



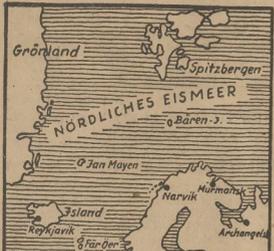
Reichs-Verlag

Verlag: Reichs-Verlag, Berlin, G. m. b. H., Dorostr. 13, Berlin. Die „Reichs-Verlag“ erscheint wöchentlich Sonntag den 24. September 1944. Für unpostamtlich und nichtamtlich eingehende Briefe keine Gewähr. Preis: 10 Pfennig. Einzelpreis 10 Pfennig. 13. Jahrgang Nr. 265

HALLE/SAALE

Freitag, den 25. September 1942

Die Karte des Tages



Zwischen Spitzbergen und Island
Unsere Karte zeigt das Gebiet, in dem unsere U-Boote aus einem nach England und USA zurückkehrenden Geleitzug 50 000 BRT versenkten. Drei Zerstörer, ein Hilfskreuzer und fünf Transporter wurden auf dem Meeresgrund geschickt.

Gegenüberlager aus unserer Gau

Kalle, 24. Sept. Wie mir gestern berichtet, wurde Kapitänleutnant Kleinwies mit dem Gegenüberlager aus unserer Gau... (Text continues with details of military operations and personnel movements).

Zeausfischer Besitz Leon Blums beschlagnahmt

W. Berlin, 24. Sept. Leon Blum, der ehemalige jüdische Ministerpräsident, der zur Zeit noch im Konzentrationslager von Buchenwald eingesperrt ist, hatte bereits während seiner Ministerpräsidentenzeit den größten Teil seines Vermögens nach der Schweiz verschoben. Im Juni 1939 hatte er in Warbonne ein landwirtschaftliches Gut erworben, und zwar zu dem Zwecke, im Wahlkreis Warbonne gewählt zu werden. Er hat dieses Gut aber nie aufgegeben, oder wie der „Matin“ schreibt: „Er hielt es nie für nötig, seine Schätze an der französischen Erde schmützig zu machen.“ Im Verlauf der von dem französischen Staat erlassenen Indemnifizierung ist dieser Besitz jetzt beschlagnahmt worden und kommt am 15. Oktober in Warbonne zur Versteigerung.

Nachfolger Cufalari in Newjork

N. W. Washington, 24. Sept. Das nordamerikanische Atlantik-Küstengebiet wurde in der Nacht zum Mittwoch von einem Flugzeug überfallen, dessen Nationalität nicht festgestellt werden konnte. Ein Transporter wurde daraufhin in der Gegend von New York versenkt. Die Bundesluftwaffe wurde für eine halbe Stunde unterbrochen. Auch im Nordosten des Landes wurden in den letzten Tagen vier weitere Transporter gesunken. Das US-Verteidigungsministerium gab dann bekannt, es sei kein feindliches Flugzeug gesichtet worden.

Japanische Offensive in Schantung

N. W. Stockholm, 24. Sept. Die japanischen Truppen haben im südöstlichen Teil der Schantungprovinz Schantung eine neue Offensive begonnen. Heftige Kämpfe werden einem offiziellen japanischen Kommuniqué zufolge gegenwärtig westlich der Stadt Schantung geführt. Starke chinesische Streitkräfte befinden sich in strategisch wichtigen Gebieten in der Nähe der Grenze zwischen Schantung und Honan.

Zum fünften Male im September Geleitzüge gepackt

Zwischen Island und Spitzbergen über 1500 km hinweg bekämpft - Die neuen großen U-Boot-Erfolge auf allen Meeren

dnb. Berlin, 24. Sept. Die deutschen Unterseeboote verließen der englisch-amerikanischen Verleugungsflotte eine schwere Schlappe nach dem anderen. Zum fünften Male in diesem Monat September wurden Geleitzüge nennend und zum Teil in Verbindung mit der deutschen Luftwaffe, bis auf kleine Reste vernichtet. Nachdem schon zwei Großgeleitzüge im Nordmeer mit dem Ziel Norwegen und Schweden, vollbeladen mit Kriegsmaterial für die Sowjets, zerstört worden waren, wird jetzt der dritte Großangriff deutscher Unterseeboote auf einen Geleitzug in den nördlichen Breiten gegenwärtig. Diesmal handelt es sich um ein sowjetisches nach England und USA zurückkehrendes Geleitzug. Das Kampfgebiet erstreckte sich auf diesmal wieder über die weiten Räume zwischen Spitzbergen und Island, aber etwa 1500 Kilometer hinaus. Die Gefährlichkeit des nördlichen Meeres an den Sowjets ist gerade in diesem Monat offenbar geworden. Wenn man in London 2000 BRT transportieren kann, so ist im Gegenteil an dem dreifach weiteren Ziel nicht so stark gefährdet um Afrika nach Iran, so wird damit der totalitäre Absatz der englisch-amerikanischen Seehilfe bewiesen. Andererseits treten die Fortschritte des nördlichen Meeres auf die Hilfslieferung seitens Englands und der USA immer stärker hervor, so daß London und Washington genötigt werden, ihre Kräfte rücksichtslos einzusetzen.

Sie haben auch diesem Geleitzug einen bis jetzt nicht angegriffenen Schicksal durch Kriegsschiffe bei, die an Zahl die zu feindlichen Frachter übertrafen. Von den Unterseebooten konnte festgestellt werden, daß einer der von ihnen vernichteten drei Zerstörer der japanischen Seemarine angehörte. Es handelt sich dabei um die beiden Geleitzüge der britischen Zerstörerflotten, die bei voller Ausladung 2400 Tonnen Wasser verdrängen und rund 37 Seemeilen in der Stunde laufen können.

Die Schiffe auf den Meeren kennt keinen Stillstand. Während im Nordmeer 6000 BRT verladen, griffen die deutschen Unterseeboote auf ihrer nach Kilometern nicht auf wachsenden Front überall dort an, wo die feindliche Verleugungsflotte angetroffen wurde. Am Mittwoch, vor Afrika und in der Karibischen See vernichteten sie in nur vier Tagen 70 000 BRT, so daß ein Geleitzug von 125 000 BRT erreicht wurde.

Wach im Mai dieses Jahres behauptete der US-Marineminister Knox, daß bis zum 1. Juli d. J. die Unterseebootegefahr in den amerikanischen Gewässern beseitigt werden würde. Er und die vielen Millionen Briten und Amerikaner täuschen sich in der abnehmenden Größe der deutschen Unterseeboote und in dem Kampfesmut, der Notwendigkeit sowie in der seemannischen und industriellen Ausbildung der Besatzungen.

Moskau droht mit Abberufung Litwinows

Zunehmende Verdächtigungen und Häufung über die westlichen Verbündeten - Stalin tot

osch. Bern, 24. Sept. Zwischen den Alliierten und den Volksgenossen ist es nunmehr zu einem offenen Hauskrieg gekommen, der Formen annimmt, wie sie bisher zwischen Verbündeten wohl noch nie hätte sein sollen. Die sowjetische Presse hat auf Verleumdungen vollkommen unangenehm gegen London und Washington, so daß selbst die höchsten Würdenträger verurteilt über die zunehmende Häufung in Moskau berichten müssen. Man ist dort aber die mit äußerster Spannung vorgetragenen Verhandlungen der englischen Wälder über die Kämpfe bei Stalingrad, wo hunderttausend Sowjetkämpfer verblieben, maßlos erbittert, da diesen Dingen mehr gebietet wäre, wenn die Alliierten nicht billiger Gelänge wirksame Hilfe leisteten.

Die Abberufung des sowjetischen Ministers in Washington hat das Gerücht von der bevorstehenden Abberufung Litwinows verbreitet, um einen letzten Druck auf das Weiße Haus und Churchill auszuüben. Gleichwohl hat Stalin den Somberegenden Roosevelt volle acht Tage im Vorzimmer des Kremlin lassen, bis er ihn endlich empfangen, eine Gehe, die einer schweren Differenzierung der USA gleichkommt und nur im Gegensatz zur russischen Parallele hat, der lediglich feinerzeit von einigen untergeordneten Generälen am Flughafen erwartet worden ist.

Gangsterum und Autorüberzentralen in USA

Booflegger der Prohibitionszeit wieder an der Macht - Geprellte Hollywood-Filmhauptspieler

W. W. Washington, 24. Sept. Der Krieg Roosevelt hat die Booflegger der Prohibitionszeit wieder an die Macht gebracht. Wenn man amerikanischen Zeitungen durchblättert, findet man fast überall jetzt die bittersten Klagen und Hilferufe der Bevölkerung, die schließend dem Gangsterum des Schwarzhandels ausgeliefert ist, nicht eines Schwarzhandels, sondern der Schläger an der Hintertreppe der Häuser zu erhöhten Preisen irgendbitt knappeverwendetes Produkt oder in der Öffentlichkeit unauffindbare Lebensmittel anbietet, sondern der organisiert und in großen großen Mengen über ein Netz mit Waffengewalt der Polizei - soweit sie noch nicht von ihm gefasst wurde - entgegensteht. Die New Yorker „Saturday Evening Post“ veröffentlicht jetzt interessante Enthüllungen über die Art des Schwarzhandels. Man voran gehen gegenwärtig natürlich die Benzin- und Gummireifen-Booflegger, die Autos, Dehler und Verleugung für das an normalen Weg in den Vereinigten Staaten nicht mehr erhältliche Benzinmaterial und das knapp gewordene Benzin. Es handelt sich dabei, wie „Saturday Evening Post“ nachweist, um organisierte und einflussreiche Verbände, deren unterschiedliche Verbindungen noch auf die Prohibitionszeit zurückgehen, als diese Gangsterorganisationen das öffentliche Leben Amerikas beherrschten. In Washington besteht,

wie die Selbstkritik ausplaudert, bereits eine ganze Autorüberzentrale, deren Hauptstränge Automobile aus den Garagen und von den Straßen herausfahren, dort der Gummireifen und des Benzins berandern, und sie dann fabrikmäßig einfach stehen lassen.

Da eine Überwachungs des illegalen Handels bei den häufig ungenügenden Strafen an Polizei ausgeschloßen ist, können diese Verbrechenden außerordentlich leicht die gefährlichsten Methoden zu Verbrechen wieder erfinden. Die organisierten sie sich überhaupt eigene Verkaufsstellen, übernahm die Käufer und stellen ihnen nach kurzer Zeit die verfaulenden Gummireifen wiederum aus den Garagen. Das geschah einer bekannten Filmhauptspieler Hollywood, die für einen Satz Schwarzhandelsverleugung 800 Dollar, also rund 2000 RM, bezahlt, um am Tage davon feinzuhellen, daß ihr diese Helfer über Nacht wieder geflohen waren.

Die öffentliche Sicherheit ist unvereinbar von der Diktatur dieser Verbrecher, die sich härter erweilen als der Wankhaber des Weißen Hauses, bedroht. Eine intensive Bekämpfung der Verleugung und Polnagen ist bereits von ihnen aufgesprochen worden. Dabei bedienen sie sich ihrer guten Beziehungen zu Post und Eisenbahngewerkschaften.

Schwindende Stützpunkte

Von Admiral G. v. Schoolltz, Helmsht.

Bis 1918 bildete die Zarenflotte, die im Schwarzen Meer stationiert war, einen fast selbständigen Teil der russischen Seemacht. Ihre Schiffe wurden in Nikolajew am Bug gebaut, die Mannschaften aus der Küstenbevölkerung rekrutiert, und auch die Mehrheit der Offiziere stammte aus Südrussland. Nur das gemeinsame Schicksal und die höhere Administration dienten als verbindendes Band zwischen der Ostsee- und Schwarzmeerflotte, von denen die erstere immer viel größer war.

Diese Teilung blieb auch nach der Bolschewisierung Russlands die Regel. Nur einmal, vor etwa zwölf Jahren, wurden das schon damals veraltete Schlachtschiff „Parschickaja Komuna“ (früher „Sewastopol“, 23 000 Tonnen, Stapellauf 1911) und der Leichte Kreuzer „Profiter“ (früher „Swiethans“, 6600 Tonnen, 1915) aus der Ostsee ins Schwarze Meer übergeführt, wo sie danach auch geblieben sind. Nur ein neues Schlachtschiff wurde seitdem kurz vor dem Kriege in Nikolajew auf Stapel gelegt. Mit der Eroberung dieses Kriegsschiffes kam es noch vor Stapelland in deutsche Hände. Ein Schwere- und drei Leichte Kreuzer vom Jahre 1915, fünf mittelgroße Zerstörer gleichen Alters und mindestens 32 Unterseeboote, von denen die meisten modern, 1922 bis 1926 gebaut wurden, sowie eine große Anzahl von Minenlegern und Räumbooten, Kanonen- und Torpedoboote, Tröß-, Schul- und Transportschiffen verschiedener Größen vervollständigen die sowjetische Schwarzmeerflotte, die im Jahre 1939 etwa 70 Kriegsschiffe zählte und damit bedeutend stärker war als alle anderen Schwarzmeerflotten zusammen.

Die meisten Zerstörer, Torpedo- und Kanonenboote, sowie einen bedeutenden Teil ihrer Tröß- und Transportschiffe hat die sowjetische Flotte bei der Belagerung ihrer Hauptstützpunkte Nikolajew, Kertsch, Sewastopol und Noworossisk verloren. Dagegen führten das Schlachtschiff sowie die meisten Kreuzer und Unterseeboote noch kampffähig sein. Aber ohne Stützpunkte, in denen sie ihren Bedarf an Brennstoff, Munition und anderen Vorräten erneuern, ihre Maschinen überholen und die notwendigen Reparaturen ausführen können, sind Kriegsschiffe nicht in stande, zu operieren. Schon jetzt, nachdem ihr letzter eigentlicher Stützpunkt Noworossisk erobert wurde, ist die Lage der Sowjetflotte hoffnungslos geworden. In Taupse und Batum können ihre Schiffe wahrscheinlich noch Naphta, vielleicht Benzin bekommen, in jeder anderen Hinsicht reichen diese Häfen für sie nicht mehr aus, da sie weder Werften, noch Werkstätten, Kreuzer- und Hafenanlagen besitzen. Die kleinen Ufer-Suchung und Poti können überhaupt nicht in Frage, da sie den Schiffen nicht einmal einen sicheren Ankerplatz bieten können.

Von den Häfen, die der Sowjetflotte geblieben sind, ist Batum wohl der wichtigste, weil er am Ende der noch intakten Oelleitung von Baku liegt und auch einigermassen befestigt ist. Die breite Bucht ist genügend tief, ihre Landungsbrücken taugen aber nur für kleinere Fahrzeuge. Alle größeren Schiffe müssen zum Anker dicht an die Küste fahren. Im Süden der Bucht ist vor kurzem ein Oelhafen für Tanker angelegt worden, der jedoch sehr klein ist. Der größte Nachteil Batums als Kriegshafen ist aber seine Lage in der äußersten Ostecke des Meeres und hart an der türkischen Grenze.

Im Laufe des heutigen Krieges wurde die Sowjetflotte kaum je für andere Zwecke als für Truppentransporte oder für die Auslösung von Minen verwendet. Wie in der Ostsee, so droht ihr auch im Schwarzen Meer das ruhmlose Schicksal, vom Lande aus erobert zu werden. Ihre Stützpunkte fallen einer nach dem anderen, und die Flotte wird heimlos. Die Sowjetflotte kann sich im Hafen verbergen, sie kann ihre Schiffe versenken, um eine Sperre zu bilden und ihre Geschütze an Land bringen, um ihren Stützpunkt zu verteidigen, aber auf See will oder kann sie nicht kämpfen.

Bei Sewastopol und Kertsch, zuletzt bei Noworossisk versuchten sowjetische Zerstörer, Kanonen- und Torpedoboote, deutsche Truppen von See aus anzugreifen. Sie wurden von der Artillerie und Luftwaffe des Gegners nach kurzen Kämpfen vertrieben, ohne den Belagerten wesentlich Hilfe gebracht zu haben. Die sowjetische Flotte war unvergleichlich

stärker als die deutsch-rumänischen Seestreitkräfte im Schwarzen Meer, sie war aber niemals zur Stelle und konnte nichts ausrichten: vor Sewastopol legten ihre Gegner Minen aus und griffen sowjetrussische Gelände mit Truppen an, bei den Kämpfen um Kertsch führten sie eigene Truppen in Motorbooten und Kanöen an der Küste entlang und landeten sie im Rücken des Gegners. Wo war da die Sowjetflotte, die doch die unbestrittene Herrschaft zur See ausüben sollte, wo waren ihre Torpedos und Kanonenboote, ihre Zerstörer und Kreuzer? Wußten sie nicht, daß ihre wichtigsten Stützpunkte vom Feinde belagert wurden? Und noch eine Frage, die die Flotte am nächsten berührte: Was wird sie machen, wenn ihre letzten Häfen besetzt werden?

Die Antwort auf diese Frage wird die Zukunft bringen und damit auch die endgültige Entscheidung über den Rest der sowjetrussischen Schwarzmeerflotte.

Infanterie Regiment „Selberrnhalte“

dnb. Weitz, 24. Sept. Die SM beschäftigt auch im Frolge ihre immer vermehrte Einsatzbereitschaft und ihren alten Kampfsitz. Bei Ausbruch des großen Ringens meldeten sich die SM-Führer und Männer zur Wehrmacht 88 v. H. der gesamten SM, stehen im Feuer, die 2. Wehrmacht und 1. Wehrmacht unter den Waffen, 90 v. H. des 3. Wehrmacht SM-Führerkorps erfüllen ihre soldatische Pflicht in den drei Wehrmachtsstellen. Der Führer hat die in der Wehrmacht bestehende SM in die Wehrmacht eingegliedert. Im März begann das Einlager der SM im Kampf um Großdeutschlands Zukunft verleihe ich dem Infanterie-Regiment 271 die Bezeichnung Infanterie-Regiment „Selberrnhalte“. Das Infanterie-Regiment „Selberrnhalte“ trägt am linken Unterarm den braunen Wehrmachtstempel mit der überhöhten Aufschrift „Selberrnhalte“.

Der Kampfsitz, den der Führer seiner SM vorsetzt, wird aber weiterhin die Führung der SM-Männer bleiben.

Generalgouverneur bleibt auf Madagascar

h. Nishu, 24. Sept. Der Fall der madagassischen Hauptstadt Tananarivo wird nun auch von Nishu behauptet, das ein Telegramm des französischen Generalgouverneurs auf Madagascar veröffentlicht, dem zufolge zahlreich nach Überlegen und schwer bewaffnete britische Streitkräfte nach diesem Widerstand der Verteidiger in Tananarivo eindringen. Wie der französische Informationsminister Marion hierzu bekanntgab, hat sich der französische Generalgouverneur mit seinem Einzug in Tananarivo auseinandergesetzt und hat die verschiedenen Widerstand gegen die britischen Eindringlinge zu organisieren. Die französische Regierung in Nishu beschließt, ihren Generalgouverneur auf Madagascar zu lassen, um den Widerstandsmitteln Frankreich gegen den englischen Übergriff zu demonstrieren.

Der italienische Wehrmachtsbericht

dnb. Rom, 24. Sept. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Inhalt: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Regimenter Artillerie- und Spähtruppen Division.

Im Mittelmeer wurden bei einem Angriff über den feindlichen Torpedobooten gegen einen feindlichen U-Boot, zwei Flugzeuge der Wehrmacht der Wehrmacht getroffen und stürzten ins Meer.

Zwei Staffeln U-Boote, die von Nishu und eine weitere über Nishu ab.

Reichliche Mägen bekamen am 23. September abends die Stadt Trapani und die Insel Colombina mit Wehrmachtgeschwader.

Das Traumschiff

Novelle von Walter Volmer

4. Fortsetzung

„Wüßte mich nicht zu erinnern, ihn le te leben zu haben.“

„Er leidet hier neu in Arbeit an sein. Gewiß, leben kann man nicht kennen.“

„Sein Gesicht war ihnen aber angeschlossen. Solch ein Gesicht war aber auch nur das schmale Licht am Himmel daran schuld, daß es in eindruckliche Mägen annehmen hatte und war in Wirklichkeit nur ein ganz gewöhnliches Wehrmachtsmitglied, wie sie alle Tage zur Arbeit gehen kamen.“

„Niemals soll ich leben in ihrem immer noch breit wiegenden Schiffszug dann. Ihnen war, als hätte er etwas Dämonisches, Mägen annehmlich. Mägen annehmlich hatte ihnen auch die Mägen die Luft an dieser Nacht und ihren Gedanken genommen, so erst ganz wieder in aller Sinne, als sie über die Wehrplatten an ihrer Arbeit gehen wollten. Nishu schenken sie freundlich erwidert.“

„Er erwidert: „Wenn sie zur Arbeit will, läßt du sie gehen, doch du? Du müßt ihr die Erlaubnis geben, morgen oder übermorgen, wenn sie Lust hat, hinausgehen.“

„Meinst du, wenn?“

„Soll sie uns hier vertrauen? Ja, laßt: Wenn sie Lust hat, sonst natürlich nicht.“

„Sie betreten langsam langsam den Mann der Dämonen und die Mägen, und der Kohlenmeister sieht einen Seufzer aus, wie ihn jemand tut, der sich aufziehen und behält wieder dabei einfließend, aber Nishu lächelt

Sowjetische Elitetruppen nach Stalingrad geworfen

Moskau legt „Sturm-Brutrupps“ ein - Hände in allen Ecken der Stadt

sch. Bern, 24. Sept. In dem verabschiedeten Bericht, die von den Sowjets noch gehaltenen Teile der Stadt Stalingrad weiterhin mit aller Sorgfältigkeit zu verteidigen, hat das sowjetrussische Kommando jetzt auch sowjetische Elitetruppen nach Stalingrad geworfen. Diese Elitetruppen sind im Augenblick der Dunkelheit der letzten Nächte über die Wolga geschickt worden. Der erste Versuch an die Verteidigungsstellungen, keinen Meter weiter zurückzuziehen, wurde in einem Tagesbefehl erneuert, in dem es u. a. heißt: „Widerst nicht aus euren Stellungen, ihr müßt eure Stellungen in Stalingrad halten. Die Deutschen dürfen nicht in den Besitz der Wolga gelangen.“

Die Meldungen aus Moskau verdeutlichen eine weitere Zunahme des Einfluges der deutschen Luftwaffe über dem Festungsgelände der Stadt. Brauba meldet dazu, daß

die wenigen, bisher noch deutlich gebliebenen Wirtel in Brand und Trümmer geraten sind. Die Hände, die an allen Ecken der Stadt entstanden, würden von den Stettenwinden rasend weiterverbreitet werden. Erwähnt berichtet, daß die Sowjets für den Kampf um die Häuserbrücke besondere Achtung gewendet haben, deren Aufgabe es sei, durch Häuser und Trümmer neue Verbindungswege zu schaffen. Diese als „Brutrupps“ bezeichneten Abteilungen verwendet auch Kräfte und anderes Material zum Schützen schwerer Gegenstände, das Material viene zum Bau neuer Baracken und kamme aus den inzwischen vernichteten Mägenfabriken Stalingrads, auch zerschlossene Tanks und Gefährliche sinden errichtet werden. Jeder Widerstand werde aber durch den unerhörten Einfluß der deutschen Luftwaffe erschwert.

Englands neue Geleitzmethode



Der Frachtraum ist sehr knapp geworden.

Weitere heftige Unruhen in Indien

Bombenattentate in Bombay - Polizeigebäude zerstört - Brandstiftungen im ganzen Land

v. Bangkok, 24. Sept. Die indischen Unruhen sind nach den letzten in Bangkok eingegangenen Nachrichten weiterhin sehr heftig. In der Stadt Bombay explodierte die zweite Bombe innerhalb 24 Stunden, und zwar in einem Eisenbahnwagen, der in Brand geriet. In der Nähe eines Bahnhofs wurde ein Gebäude zerstört, das Explosivstoffe für die Herstellung von Bomben lagerte. In Bombay wurden 12 Polizisten durch Steine verletzt, als sie eine demonstrierende Menge angriffen. In der Provinz Bombay wurden 1500 Menschen festgenommen, unter 14 Dörfern verhängt und Demonstranten in Ahmednagar und in Poona verhaftet.

Die Meldungen aus Moskau verdeutlichen eine weitere Zunahme des Einfluges der deutschen Luftwaffe über dem Festungsgelände der Stadt. Brauba meldet dazu, daß

Die Stadt Prischibistaja am Terel genommen

Beherrschende Berggipfel im Kaukasus trotz zähen Widerstandes geist mt

dnb. Aus dem Berberlandquartier, 24. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Nordwesten des Kaukasus führte Infanterie, von Artillerie und Luftwaffe unterstützt, nach heftigen Kämpfen die beherrschenden Berggipfel der Prischibistaja in Brand zu setzen und in den Höhen gewannen ein weiteres Bergschloß sowie ein Bewacher befestigt.

In der Stadt wurde in heftigen Kampf die Stadt Prischibistaja genommen.

In Stalingrad dauerte die heftigsten Kämpfe an, bei der Wehrmacht fasten Einheitsgruppen 34 Soldaten abgetötet. Der Nachschub des Feindes auf den Bahnhöfen abwärts und wehrten bei unteren Wehrmacht Einheiten. Im letzten Kampf wurden von der Luftwaffe zerstört immer schwerere Bomben. Durchschlagend wurden weitere feindliche Artillerie.

Im mittleren Frontabschnitt verliefen eigene Angriffsvorbereitungen erfolgreich. Gegenangriffe des Feindes bei Nishu wurden abgewiesen.

Im Nordabschnitt der Front wurden ein eigener Angriff ähnlich des Madagascar fort harmonischen Widerstandes und vergeblicher Gegenangriffe weiter haben.

Auf der Ostfront wurden gestern 62 feindliche

Wingenge abgefliegen. Zwei eigene Flugzeuge wurden abgeschossen.

Britische Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Spreng- und Brandbomben auf einige Orte im nordwestlichen und südlichen Mittelgebiet. Die Besetzung hatte Verluste. Mehrere feindliche Bomber wurden abgeschossen.

Deutsche Kampfgeschwader landeten in der Nacht am 24. September feindlichste Ziele der Großflotte auf in Mittelgebirgen.

Wie nach Bombenabwurf bekanntgegeben, griffen die Wehrmacht in der Nacht auf die Prischibistaja einen Geleitzzug an, der von sowjetischen Soldaten und amerikanischen Piloten angeführt wurde. Die Prischibistaja wurde als Transportobjekt behandelt. In heftigen Kämpfen gegen die feindliche Luftabwehr verlor unsere Artillerie zwei Geschütze und 500 Mann. Weitere zwei Schiffe wurden durch Torpedobatter zerstört.

Die Prischibistaja, vor Nishu und in der Ostfront. Sie verließen andere Unterposten aus Geflechten und in Einzelgängen 13 feindliche Bergschloß mit gutem 750 und 832 sowie eine Panzerabwehrschiffe in weiteren Schiffen zerstört.

Demit hat die feindliche Luftwaffe in den letzten vier Tagen insgesamt 15 Schiffe mit 125 000 832, dazu drei Zerstörer und eine Korvette versenkt.

Britische Truppen an der Grenze Afghanistans

dnb. Rom, 24. Sept. Britische motorisierte und Panzertuppen sind an der indisch-afghanischen Grenze zusammengezogen worden. Manuelle Verfahren für über amerikanisches Material. In Amalpin in der Nordwestprovinz sollen nordamerikanischen Truppenfontingente eingetroffen sein.

Politische Rundschau

Der Führer beauftragte das Eisenbahnwesen an Hauptmann D. H. Heinrich Bauer, Reichskommissar in einem Amtsbereich, an dem er ein Kommando hat. Ein Kommando hat, an dem er ein Kommando hat. Ein Kommando hat, an dem er ein Kommando hat.

Die Prischibistaja wurde in heftigen Kämpfen gegen die feindliche Luftabwehr verlor unsere Artillerie zwei Geschütze und 500 Mann. Weitere zwei Schiffe wurden durch Torpedobatter zerstört.

Die Prischibistaja, vor Nishu und in der Ostfront. Sie verließen andere Unterposten aus Geflechten und in Einzelgängen 13 feindliche Bergschloß mit gutem 750 und 832 sowie eine Panzerabwehrschiffe in weiteren Schiffen zerstört.

Demit hat die feindliche Luftwaffe in den letzten vier Tagen insgesamt 15 Schiffe mit 125 000 832, dazu drei Zerstörer und eine Korvette versenkt.

Die Prischibistaja wurde in heftigen Kämpfen gegen die feindliche Luftabwehr verlor unsere Artillerie zwei Geschütze und 500 Mann. Weitere zwei Schiffe wurden durch Torpedobatter zerstört.

Die Prischibistaja, vor Nishu und in der Ostfront. Sie verließen andere Unterposten aus Geflechten und in Einzelgängen 13 feindliche Bergschloß mit gutem 750 und 832 sowie eine Panzerabwehrschiffe in weiteren Schiffen zerstört.

Demit hat die feindliche Luftwaffe in den letzten vier Tagen insgesamt 15 Schiffe mit 125 000 832, dazu drei Zerstörer und eine Korvette versenkt.

zu schlafen, denn sie kam ihnen nicht, wie gewöhnlich, festlich entgegen. Sie hatte sich am Tisch gesetzt, den Kopf auf die Arme gelehnt, wie sie noch dabei, als die Tür aufging.

„Na, Vater! - Was da? Du bist zurück?“

„Deinrich lächelte auf seine trockene Art im Gangraum. „Nicht kam er auch.“

„Das Mädchen und beiden die Hand und ging zum Bett, wo das Mädchen, warum schalten wartete.“

„Komm her, Vina. Sieh an. Das Mädchen schenkt dir, natürlich, wenn möglich?“

„Und hier - für ein neues Kleid - ein schöner Stoff - und dann haben wir noch - aber, für mal, hast du nicht geantwortet. Kind, nein, du hast doch nicht etwa gemeint?“

„Doch! Sie hat gemeint“, sagte nun auch Deinrich ruhig und bestimmt.“

„Ja, aber - daß es so lange gebohrt hat - wir waren nun einmal da - und die Zeit verging.“

„Es ist nicht darum Vater.“

„Was ich - um die dummen Drogen ist es! Ja, darum habe ich ein wenig mein müssen. Es ist schon vorüber. Sie sind mir von unten her schwarz geworden auf dem Gesicht.“

„Und zur Bekämpfung hielt sie den Männern die warmen Wollhands hin, wenn ein wenig angebrannt waren sie schon, aber nicht erheblich.“

Die Männer guckten scharf und prüfend auf die Drogen nieder. Deinrich hielt immer noch das Eisenrohr in der Hand. Schicklich fanden beide plötzlich zugleich freudig, das war ein Versuch, das nicht der Wehr wert sei - mein Gott, wie furchtbar war die Vina doch!

„Und hier ist das Eisenrohr“, sagte Deinrich dann und stellte es auf den Tisch. „Es ist sehr gut geeignet, um das richtige Karaffelgeschloß zu machen.“

Sie bemerkte es, auf beiden Seiten befiel sie mit dem abgehogenen Gesicht die Mundung: „Ein halbes Eisenrohr“, dann betrachtete sie mit Deiner auf die Mundung. „Das Mädchen hat eine gute Idee“, sagte er und freute sich. „Erst als die Kasse gefunden die Treppe hinaufkletterte, aber wie sie die Hände, die neben dem Kohlenmeister hand und zu ihr aufsteig.“

„Treff beist das Tier. Es ist eine Kuhbinde“, laute der Vater.

„... weil wir sie getroffen haben“, erwiderte Deinrich.

„Soll sie bei uns bleiben? Ja, als ich hier nicht fort Vater!“

„Soll dir schenken ich habe es aus dem Wasser ertragen das arme Vieh. Schreit sehr laut an sein. Es ist eine Kuhbinde, Vina.“

„Und morgen oder übermorgen darfst du die und die Armen annehmen“, meinte Deinrich, aber nur, wenn du Lust hast.“

Die Männer hatten herkömmlich am geschickten Tisch Platz genommen. Keinerlich schenkte er ihnen ein Glas. Die Männer trübten sich die großen Hände. Sie waren auf der Oberseite hart behaart.

Vina trug das Glas herbei.

„Stimmur und Vina“, schickte sie der Mutter und griff am Tisch. „Ich schenke dir mit seinem Teller, er war aber geschickter.“

„Soll Treff auch davon haben Vater?“

„Nicht, Kind! Derweil ist tota eine Tüte nicht.“

Die Männer sahen langsam und mit Bedacht.

„Treff hast gewaltig. Der Bleistift hat einen so guten Geschmack.“

Vina sah alten an. Ein Schimmer mütterlicher Aufmerksamkeit überlief ihr Gesicht. Dann wandte sie sich und prüfte noch einmal das Eisenrohr auf Größe und Gewicht, und es war sehr gut geeignet, um das richtige Karaffelgeschloß zu machen.

„Vina, ich habe es schon oft gesehen, es ist vorfindig in eine Gasse auf der Wasserfront, wo es von nun ab seinen Platz haben sollte.“

Auch den Stoff ließ sie bei Licht und rieb ihn zwischen den Fingern. Sie war wieder frohlich und lächelte, die Mutter und die Brüder waren so haben. Das Mädchen hatte letzte sie hübsch auf dem Stoff um belies nader mit hinaus zu nehmen in ihre Kammer.

Die Männer sahen in großer Ruhe. Vorhin und wieder lächelte sie auf, und in den Augen des Kohlenmeisters glänzte eine stille Friedenbilde.

Die Sonne war noch nicht lange am Himmel. Sie fragte noch zwischen den Wägen und Schornsteinen herum, als könnte sie sich nicht recht entschließen. Die Gassenböden der Maschinenfabriken glänzten nicht wie sonst an frühmorgenslichen Tagen, auch die Straßen murrten vor sich hin, es war kein richtiger Morgen bei diesem ungeliebten, unbewindlichen Wetter.

Aber die Menschen arbeiteten überall schon langsam. Wie auf achselige Verabredung schickten sie, nun ja, richtig gehen vor es auch eine Verabredung und nichts anderes, denn sie müssen unwohlnehmen, wollen sie bestehen. Ein harter Sturm blies sie mit samt ihrem Werk zuhause. Die Sonne sollte sich nur für eine Stunde abmelden, alles würde vergehen! Und dennoch müßten sie sich, forschen und lassen laufend vor, erschöpfen die Türen die Türen allen nach, denn sie drängen am nächsten über die geheimnisvollen Grenzen vor, die in der Schöpfung gelebt sind!

Nicht ganz so, aber ungefähr in diesem Sinne hielt Deinrich seine Morgenbilde hinter ihrem Brot bei Tisch lauten. Er liebte solch einer Überlegenheit. Morgen war er immer besonders dankbar aufsteht.

„Ja, ja“, sagte der Kohlenmeister, es mochte nicht recht in die Richtung gehen, es war vielleicht noch müde.

„Wer ein Mensch geworden ist auf dieser Welt, der sollte aufleben sein!“

Fortsetzung folgt

Die Sonne

25. September

Was ist Talkoo?

Helsinki, im September.

Der Finne ist nach Natur und Lebensgesetz Individualist. Das Land hat den Typ des Einzelgängers geprägt. Der finnische Sieg, die Zähigkeit des Durchhaltens, das Waldluftrum, das Selbstbewußtsein, die wortkarge Tat, sie alle entspringen dem Gefühl, daß sich der Mensch auf sich selbst gestellt, feindlichen Gewalten gegenüber behaupten muß. Gleichzeitigkeit hat diese Notwendigkeit aber auch einen Gemeinschaftsgedanken geschaffen, der das ganze Volk in Zeiten der Not zu einzigartigen Leistungen befähigt. Dieser Gedanke findet seinen stärksten Ausdruck im Talkoo, in der Nachbarschaftshilfe. Die Wurzeln des Talkoo-Gedankens gehen auf gemeinsamen Wehrdienst der finnischen Stämme zurück, die sich gegen räuberische Eingriffe der feindlichen Finnen wehren mußten und zu diesem Zweck Schutz- und Befestigungsanlagen bauten. In späteren Zeiten, als der Ackerbau allgemein geworden war, erforderte vor allem die Kürze der nördlichen Vegetationsperiode den gemeinsamen Einsatz von Arbeitskräften bei der Feldbestellung und der Ernte. Diese Form des Talkoo hat sich in Finnland bis heute erhalten und wird in Notzeiten auch auf anderen Gebieten des täglichen Lebens angewandt.

Noch vor dem Beginn des Winterkrieges wurden die Befestigungsarbeiten an der finnischen Ostgrenze zu einem großen Teil in freiwilliger Talkoo-Arbeit ausgeführt. Die einzelne Dorfgemeinschaft konnte diesen großen Aufgaben gegenüber allerdings nur wenig ansprechen. Es mußte eine Organisation geschaffen werden, die die Talkoo-Arbeit im ganzen Land zweckmäßig ausrichten und leitet. Im Herbst 1940 wurde daher auf Veranlassung der Akademischen Kameradervereinigung und der Frontkämpfervereine die Vereinigung 'Suomen Talkoo' gegründet, die sich zum Ziel setzte, durch die Kraft der freiwilligen Arbeit die Kriegswaffen und Waisen, den in Not geratenen Frontkämpfern und Kriegsverwundeten, den aus ihren Wohnsitzen vertriebenen Kareliern und den kinderreichen Familien bedürftiger Volksgenossen beizustehen. Unabhängig von Beruf und Stand, ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht sollte sich jeder Finne durch Suomen Talkoo in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Die Vereinigung ist seitdem unablässig gewachsen und umfaßt gegenwärtig bei einer Gesamtbevölkerungszahl von knapp vier Millionen weit über eine Million Mitglieder. Seit Beginn dieses Jahres geht der Talkoo-Einsatz in Richtung auf 'Talkoo- oder Großtalkoo-Organisation' vor sich.

Die Talkoo-Organisation setzt immer dort ein, wo unvorhergesehen dringende Arbeit zu leisten ist. So wurden im Frühjahr zur Aufrechterhaltung der Brennstoffversorgung rund 100.000 cbm Brennholz durch Talkoo-Arbeit aufbereitet. Ein anderes Mal wurde das Talkoo mobilisiert, um Viehtrüppel bereitzustellen und die Feller zu unterstützen. In anderen Fällen haben die Aecker der einberufenen Landwirte besät, haben Häuser für Kriegsinvaliden gebaut und dafür gesorgt, daß die Hinterbliebenen der Gefallenen nicht in Not geraten. Besondere Erwähnung verdient der Talkoo-Einsatz beim Schlachtwagen zwischen 10 bis 15 Jahren. Nahezu eine halbe Million Schulkinder ist bei Großsammungen von Schrott, Beeren, Pilzen, Laub und Abfällen aller Art eingesetzt worden, hat in der Landwirtschaft und bei Hausarbeiten geholfen und überall bei den Schulen und am eigenen Heim Küchengärten angelegt. Als der Krieg ausbrach und bald 16 v. H. der Gesamtbevölkerung Finnlands unter den Fahnen standen, drohte das Wirtschaftsleben des Landes dem Mangel an Arbeitskräften zu erliegen. Diese Gefahr haben nicht zum wenigsten die Talkoo-Arbeiter abwendet. Auch in künftigen Friedenszeiten wird man in Finnland auf die bewährte Form der Talkoo-Arbeit zurückgreifen. Der Wiederaufbau der wiedergewonnenen Landschaft Karelien soll zu einem erheblichen Teil auf diese Weise bewältigt werden. Das ist um so bedeutsamer, als die Talkoo-Idee auch für die seelische Wiedereingliederung der kareliischen Bevölkerung in ihr finnisches Stammvolk von unerschätzbarem Wert ist. Denn wenn sie praktisch wirtschaftliche Notstände durch freiwilligen Arbeitseinsatz überwinden soll, so erweist sie sich ideal als Erziehung zur Volksgemeinschaft, als natürlicher Ausgleich zur naturbedingten Vereinzelung des finnischen Menschen.

Ein vergessenes Lebenswerk

Der Name Carl Köppen ist in Deutschland unbekannt. Wann und wo er gelebt hat, ist in keinem Konversationslexikon nachzulesen. Daß man ihn als den ersten europäischen Waffentechniker bezeichnen kann, wird man so mehr erstaunen, als dieser etwa um das Jahr 1830 geborene Bieleburger Jäger sein Leben schließlich in der schleswig-holsteinischen Stadt Neumünster beschloß und im Jahre 1907 wenig Aufsehens von seinem Tode gemacht hat. Wie ist also Köppen zum Waffentechniker Japans geworden?

Wie so oft, hat anfangs der blinde Zufall dabei eine nicht unbeträchtliche Rolle gespielt. Die bekannte Dreysche Waffens- und Munitionsfabrik legte 1858 dem preussischen Kriegsministerium ein neues Modell ihres Zündnadelgewehrs vor, das durch die Herabsetzung des Kalibers auf 13,6 mm ein geringeres Gewicht und dabei eine größere Reichweite hatte, als die das 1840 eingeführte erste Hinterladungs-Zündnadelgewehr mit der Lauflänge von 16 mm besaß. Das Kriegsministerium hatte an sich Interesse an der neuen Konstruktion und bestellte hundert Gewehre des Typs '38', die dann bei der 3. Kompanie des Westfälischen Jäger-

battallions Nr. 7 in Bückeburg praktisch erprobt werden sollten. Der Kompaniechef, Hauptmann Funck, betraute mit dem Fräuleinbesuch und der Ueberwachung der neuen Waffe den 'Capitaine d'armes' Vizefeldwebel Carl Köppen. Schon in den nächsten Jahren war der neue Gewehrtyp in der preussischen Armee eingeführt und hatte sich bei den Feldzügen von 1864 und 1866 gut bewährt. Da kam zwei Jahre nach dem letzten Kampfe ein Schreiben aus Japan an die Waffenfabrik, kann möge dem Daimio der Landschaft Kischu 3000 Gewehre des neuen Typs liefern und ferner einen geschickten Fachmann mit nach Japan senden, damit das neue Gewehr gleich unter seiner Anweisung ausprobiert werden könne. Köppen wurde mit dieser Aufgabe betraut. Am 28. Juni 1869 trat Köppen mit der Waffensendung und der Munition in Osaka ein. Der Daimio war einer der 68 Adligen, denen der Mikado die japanischen Landschaften zum erblichen Reichlehen überlassen hatte. Er besaß eine Leibeigenschaft, die Leibeigenschaft der neuen Waffe auszubilden. Waren das zunächst 24 Freier, so erwartete sich das Tätigkeitsfeld des deutschen Feldwebels sehr bald in der in die schöne Residenzstadt Wakayama umsiedelte und die dort in Garnison liegenden 500 Mann Fußtruppen unterstellte bekam. Nach der Art der im preussischen Einheitsregiment üblichen regerechte Grundausbildung nach preussischer Art von drei Monaten durchmachen, die auf sehr fruchtbaren Boden fiel. Die besten Soldaten wurden dann zu Unteroffizieren befördert und dem militärischen aufgestellten Regimenten Battalion zugewiesen. Daneben hielt Köppen für die Samurai Instruktionen ab und unterwies sie in gleichmäßigen Schießen. Er gründete eine Kriesschule für Offizierswärter und legte eine Munitionsfabrik an.

Der Daimio hatte nun erkannt, daß in Köppen mehr steckte, als nur ein guter Ausbilder. Er überprüfte das von den Deutschen entworfene Militärdienstgesetz und führte es in seinem Fürstentum ein. Als dann Köppen zur Beschaffung neuer Waffen nach Europa wurde er dort durch besondere Kabinettsverordnung des Königs zum Offizier befördert. Mit neuen Waffen kehrte Köppen nach Japan zurück, wo sich allerdings inzwischen sehr vieles verändert hatte. Die Lehnritter, darunter auch der Daimio von Kischu, halten ihre Fürstentümer an den Tenno zurückgegeben und sind als Privatleute in der Hauptstadt. Für Köppen war das kein Rückschlag. Man hatte längst überall erkannt, was er geleistet hatte, und verpflichtete ihn nun, seine Reformen bei der ganzen japanischen Wehrmacht durchzuführen. Die ersten zwei Bataillone von Wakayama dienten Köppen nun als Berater, die überall verteilt, für den Neuaufbau der kaiserlichen Wehrmacht gut wirken konnten. Schon 1872 wurde vom Tenno das Köppensche Militärdienstgesetz für ganz Japan eingeführt, was eine Krönung des Lebenswerkes von Carl Köppen bedeutete.

Ende des gleichen Jahres kehrte er dann nach Bückeburg zurück und diente noch lange als Kommandant eines Regimentes. Erst kurz vor dem Weltkrieg wurde er, mittlerweile 74 Jahre alter Soldat in Neumünster aus seinem schaffensreichen Leben abgerufen. Wenn heute die tapfere japanische Armee an fernem Osten so große Vorkämpfer leistet, so verdankt man dem unbekannteren Bückeburger Feldwebel nicht vergessen, der vor langen Jahren mit den Grundstock zur heutigen japanischen Wehrmacht gelegt hat.

Köpfe zur Zeit:

Leiter der deutschen Elektrotechnik

Als noch die Petroleumlampen und die Gasleuchten mit den Schmelzleitungsgeleuchten, die Leuchtglühbirnen unserer Großleuchten, Pflanzlampen und die Pflanzleuchten ihre Hauptrolle spielten, waren und sie als Kraftspender nur das Wasserrad oder die Kolbendampfmaschine hielten, da übergab Werner von Siemens 1867 seine neueste Erfindung, die Dynamomaschine, der Öffentlichkeit, die der Anstoß für die Umgestaltung der gesamten deutschen Technik war. Und so überlag er seinem Sohne, Carl Friedrich von Siemens, außer der Leitung der Siemens-Unternehmen mit G. Halske zusammen gegründeten Telegraphenbauanstalt ein Fundament, auf dem der Sohn das heutige größte Unternehmen der deutschen Elektrotechnischen Industrie aufbaute. Wohl muß das Ehrertrags- und Wissenschaftsgebiet der Elektrotechnik die Fäden dieser gewaltigen Werke in seiner Hand zusammenhalten soll, sehr ungespannt sein. Daß Carl Friedrich von Siemens jedoch der geeignete Nachfolger der Persönlichkeit seines Vaters war, beweist sein heutiges Werk, die Siemens-Halske AG., die Siemens-Plenia AG. und vielen Tochter- und Beteiligungsgesellschaften. Am 5. Sept. 1872 in Berlin-Charlottenburg geboren, besuchte er das Volk-Realschulium in Berlin und studierte an der Universität Ströburg und den Technischen Hochschulen München und Berlin-Charlottenburg. Seine dort erworbenen Kenntnisse wertete er dann in Amerika, England und

Frankreich aus und trat bei seiner Rückkehr 1899 in die Firma Siemens und Halske ein. Doch schon ein Jahr später ging er zurück nach London. Er ging zurück zu den Siemens Brüdern, wo er die Leitung der Starkstrom-Abteilung übernahm. Fast ein Jahrzehnt wirkte er an diesem Arbeitsplatz, um dann bei seiner Rückkehr in Berlin den Vorsitz im Direktorium der Siemens-Schuckert-Werke zu übernehmen. 1919, nach dem Tode seines Bruders, übernahm er auch den Vorsitz der Aufsichtsräte von beiden Unternehmen. Im Frühjahr 1920 zog Carl Friedrich von Siemens in den Deutschen Reichstag ein, mußte aber im September 1924 sein Reichstagsmandat niederlegen, da er die Wahl zum Präsidenten des Verwaltungskomitees der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft annahm, die — nach den Bestimmungen des auf der Londoner Konferenz im Juli 1924 aufgestellten Dawes-Planes — neu zu gründen war, aber gleich mit 660 Millionen Goldmark als Tilgungs- und Zinszahlungen und 11 Millionen den Goldmark Reparationsverschuldungen belastet wurde. Dem Vorläufigen Reichswirtschaftsverband gehörte von Siemens seit seiner Gründung an und nahm als Sachverständiger — von der Reichsregierung dazu beauftragt — 1927 an der Weltwirtschaftskonferenz teil. Heute ist der 70jährige außerdem Aufsichtsratsmitglied bedeutender deutscher Unternehmen und Mitglied des Verwaltungsrates der Schweizerischen Gesellschaft für elektrische Industrie in Basel.



Aufn.: Atlantik

Flotten in Docks und Werften

Schiffsreparaturen — der Hermannschuh bei der Steigerung der Neubauten

Von Hermgard Drechsler



In einem deutschen Dock: Ein U-Boot wird überholt

Verluste nicht durch Anzengenerferdie beiderhandet wurden. In Wirtschaft fällt also von der vertriebenen Tonnage für den Krieg noch mehr aus, als in den Werften des DMB, genannt ist. Denn selbst in den günstigen Fällen, wo die baviertischen Schiffe wieder zurückkommen, mühen sie längere Zeit im Dock und Werften zur Ausbesserung, als ihnen an Reparaturen dem angesehener ist, eine bedeutende Rolle, denn es bestimmt auch die Produktionszahlen, die den Werften für die dringenden Neubauten aufgelegt werden. Zwar gibt es keine Schiffe, die ernstlich modern, welche Produktionsstelle im Schiffbau auf die Erstellung neuer und die Wiederherstellung alter Tonnage anfallen, aber es ist bemerkenswert, daß im Durchschnitt bei normaler Neubaurität und einer mittelalten Ersatzflotte in Friedenszeiten der Reparaturwert bis zu 60 v. H. des Neubaus beträgt.

Sich ein genaues Bild über den Umfang der Reparaturfähigkeit zu machen, ist auch deshalb schwer, weil man im Vergleich zu Neubauten mit Zonenangeboten reparierter Schiffe nicht anfangen kann, weil es sich nur um Sealarbeiter handelt, die vom einzelnen Bodenarbeiter über eine allgemeine und regelmäßige auszubildende Arbeiterflotte bis auf Reparatur schwerer Schiffe bis hin zu Schiffen gehen. Verhältnissen schon in vor-

malen Zeiten die Verhältnisse genauerer Einblick, das wiederum sieht die Schmetzler in den Werften, da jetzt der Reparaturbedarf aber vornehmlich in die Höhe schneit. Neben Schiffbauarbeiten und den üblichen Werftarbeiten entstehen Beschäftigungen durch Bomben, Minen, Granaten und Torpedos. Daneben leidet auch die Betriebsfertigkeit, denn bei der häufigen Ausbesserung der Tonnage stehen nicht überall gute Ersatzkräfte zur Verfügung. Die Beschäftigten sollten aus-



Im einen deutschen Dock: Ein U-Boot wird überholt

fälle durch Zusammenstoße, größere Verluste folgen aus der Ueberladung der Schiffe und nicht zuletzt aus dem Einfluß abwertender Einheiten. Man kennt denn auch die dauernde Beschäftigung der englischen Royal Navy mit den hieraus ersprechenden Ersatzteilen. Anzahligen britische Verdienste vor, nach denen bildet in jedem Kriegsjahr rund 1 Mill. BRT auf englischen und schottischen Werften ausgearbeitet werden müssen. Zeit der Beschäftigung ist also bis Mitte dieses Jahres allein von den Werften Großbritannien und 1 Mill. BRT repariert worden. Dem gleichen Zeitraum sind nach Angaben des DMB insgesamt etwa 125 Mill. BRT. Feindtonnage repariert worden. Wenn man auch die USA als Reparaturstätte für die englischen und für britische Beschäftigung laufende Schiffe berücksichtigt, so ergibt sich, daß nicht viel weniger Schiffe zum repariert werden müßte als verlorene sind.

Wit einer solchen Gefahrlage ist es nicht möglich, über den Ersatzanstoß für die Feindtönde gelegt. In der Reparaturfähigkeit des Reparaturwertes schließt sich der Zeitpunkt hinaus, an dem das Schiff wieder in Dienst gestellt werden kann. In den meisten Fällen wird es sich um langwierige Reparaturen handeln, denn Beschädigungen durch Minen und Torpedos fordern ein Boden des Schiffes und das Auswechseln von mehr oder weniger wichtiger Schiffsanlagen. Selbst wenn man über genügend Facharbeiter verfügt, und die sind gerade bei Reparaturen dringend notwendig — und wenn alle Einrichtungen und Ersatzteile für die verschiedenen Bauten am Lager sind, bleibt doch die Anzahl der Docks entscheidend für das Tempo der Reparaturen.

Die Docks in der Transporttonnage lassen sich wohl heute durch die größten Anstrengungen in den Reparaturmöglichkeiten nicht wirklich genug ausgleichen. Denn die vorhandenen Schiffbauwerkstätten können ja nicht nur mit den höchsten Anforderungen erfüllt werden, sondern die Reparaturen in erster Linie für die Neubauten erst zu leisten werden, weil nur dadurch ein teilweiser Erfolg für die Schiffbauindustrie erreicht werden kann. Aber auch die Reparaturfähigkeit ist eine gegebene Größe, die sich nicht plötzlich erweitern läßt. Das gilt vor allem für England, das trotz aller Anstrengungen der Dreißiger Jahre nicht genügend Ersatzteile für verfallene Schiffe in Betrieb zu nehmen, während die USA allerdings bereits eine Ausweitung ihrer Produktionskraft erreicht haben und weiter ausbauen. Aber bei dem Mangel an Ersatzteilen für verfallene Schiffe wird es nicht möglich, die Neubauten gleichzeitig zu beschleunigen. Es gibt dabei nur auf Kosten des anderen.

Auch dann, wenn man die Feindtönde ein Höchstmaß an gefeldeten Verlorene gleichzeitig unterteilt, ist die Feindtönde, daß so viele Schiffe immer neu beschädigt werden, eine Verengung der Reparaturmöglichkeiten zur Erleichterung der Neubaurückproduktion nicht möglich ist. Daran wird auch der Ausbau der nordamerikanischen Schiffbauanlagen nichts ändern können, die sich auf Neubauten ausrichten und die für Reparaturarbeiten nur nicht benutzen lassen. Es wird weiter zu bleiben, daß man im Falle der Feindtönde mit den notwendigen Vorkehrungen der Sorge, die unsere Luft- und Seestreitkräfte mit jeder verfügbaren Bruttoleistung tun um ein Vielfaches zu setzen, eine große Transportflotte ständig im Dock und aus dem Reparaturflotte der Werften drängen werden müßte. Alle verweilenden Anstrengungen, diese Schiffe möglichst schnell wieder flott zu machen, bleiben ohne praktischen Erfolg, der vom Tempo der Vernichtung weit überholt wird.

Technik und Forschung

Walmußbau kein Zufallsprodukt mehr

Der Walmußbau ist bekanntlich eine immer wichtigeren deutschen Auspflanzen. Er liefert das wertvollste deutsche Holz...

Wälder, die es nun aber leider nicht möglich, den Walmußbau wie jeden anderen...

In langjähriger Arbeit ist es nun in der Verordnungs- und Fortschrittsarbeit für Wein- und Gartenbau...

Es ist in Zusammenhang mit den Landesverordnungen des Reichsministeriums weiter gelungen...

Nährstoffe als Nebenprodukt der Zellwolle. Dem bekannten Forscher Zellwolle-Wert...

Turnen - Sport - Spiel

Doppelveranstaltung auf dem Maderplatz

Wader - 192 und 193 98 - Werralla die Gegner Die Tischspiele bringen in Halle auf dem Maderplatz...

Die beiden höchsten Vereinsmannschaften Wader und 192 Halle 98...

1. 193 Jena - 1. 193 Gera, 2. 193 Gera - 2. 193 Gera.

Die 1. 193 Jena und der 1. 193 Gera erzielten mäßigen Siege...

Die 2. 193 Jena und der 2. 193 Gera erzielten ebenfalls mäßige Siege...

Aus der Wirtschaft

Bergbau für freilebende Schängungen. Der Reichsminister für die Produktion hat eine Verfügung...

Neue Vorschriften für die Sommerüberbrückung. Die Reichsstelle für Mineralöl hat in einer neuen Anordnung...

Werralla und 193 98 genau so offen wie der in Werralla...

Vereinswettbewerbsspiele der 2. Klasse

Am Sonntag werden am Sonntag die Fußballwettbewerbsspiele...

Am Sonntag werden am Sonntag die Fußballwettbewerbsspiele...

Von den Radfahrern. Am kommenden Sonntag werden die Radfahrer...

Neue Reichsminister für Handball. Der Reichsminister für die Produktion...

Die Reichsminister für die Produktion hat eine Verfügung...

Die Reichsminister für die Produktion hat eine Verfügung...

Die Reichsminister für die Produktion hat eine Verfügung...

Blick in die Welt

Europa-Schachturnier in München. Das 10. Welt-Schachturnier...

Das Bundes-Lotteriewesen. Für die prächtigste Bundeslotterie...

Engere Fäden in Schweden. Die Verflechtung von Schweden...

Aus der Heimat

Stille. (Neuer Verfall der 2. Klasse). Die Reichsminister...

Glaubwürdigkeit. (Oberer 193 98). Die Reichsminister...

Wasserlände

Table with 3 columns: Name, Address, and other details for water-related organizations.

Familien-Anzeigen

Carl-Georg. In großer Freude geben wir die Geburt unseres ersten Kindes bekannt...

Unsere beiden Buben bekamen ihre Schwester 'Margarete'...

Ihre Verlobung geben bekannt: Walter Müller, Matz Manfred Burgert...

Ihre Verlobung geben bekannt: Alfred Brauns, Geleitner der LNS...

Wir wurden heute getraut: Eberhard Grossert, Ingenieur, z. Z. Uff. in der Art-Abt....

Ihre Verlobung zeigen an: Ditta Kaufmann Werner, Frau Ludwig...

Ihre Verlobung geben bekannt: Karl Ludwig Käst, Elise Helmut...

Ihre Verlobung geben bekannt: Ob-Solda, Frieda Ziegler...

Halle (S.), Gernerstraße 6, H. Wittenberg (Beirke Halle), Löwenapothek...

Hans Juppenthal. Im Namen der Hinterbliebenen: Elisabeth Reinecke...

Halle (S.), Königstraße 28. Für Führer und Vaterland...

Ludwig Bangert. Kreisamteiler der NSDAP, Kreisamteiler der NSDAP...

Halle (S.), Bolbachstraße 38. Am 21. September 1942...

Helmut Jöbke. Schätze in einem Panz.-Tag. Rat. Inhaber der 1942...

Ditta Ob. Halle (S.), Adolph-Hilfer-Straße 23, Urdingen...

Herbert Renner. In dem Folgen seit am 18. August 1942...

Halle (S.), Blumenstraße 6, H. Wittenberg (Beirke Halle), Löwenapothek...

Otto Hagenblichner. Im Namen der Hinterbliebenen: Elisabeth Reinecke...

Halle (S.), Robert-Koch-Str. 46. Heute ist mein hundertjähriges...

Halle (S.), Bolbachstraße 38. Am 21. September 1942...

Halle (S.), Torstr. 7, und Dolau. Heute entschuldigt unerwartet...

Nielsen und Halle, Hindenburgstraße 29, dem 23. September 1942...

Hermann Müller. In stiller Trauer: Marie Müller geb. Eckardt...

Halle (S.), Bolbachstraße 38. Am 21. September 1942...

Halle (S.), Ackerweg 100. Heute erschreckt nach kurzem...

Otto Halke. In stiller Trauer: Ida Matthes geb. Heinrich...

Halle (S.), Richard-Wagner-Str. 18. Heute ist mein hundertjähriges...

Halle (S.), Robert-Koch-Str. 46. Heute ist mein hundertjähriges...

Halle (S.), Bolbachstraße 38. Am 21. September 1942...



AMTLICHE ANZEIGEN

Bekanntmachung. Am Montag, dem 5. Oktober 1942, tritt...

Halle (S.), den 24. September 1942. Halle-Hettedort Eisenbahn Betriebsleitung.

PARTEIAMTLICHE

Kreisleitung Halle-Stadt Volkspolizeibeamtete...

Am Montag, dem 5. Oktober 1942, tritt...

Halle (S.), den 24. September 1942. Halle-Hettedort Eisenbahn Betriebsleitung.

STELLEANGEBOTE

Perfekte Abfüller von Mineralwasserfabrik...

Kaufm. männl. u. weibl. Lehrling mit guter Schulbildung...

Einige kräftige Arbeiter zum Einrichten...

Wechselschleifer, die über freie Zeit verfügen...

Wer hat freie Zeit? Mäner wie Frauen...

Größes Brannkohlendruck-Unternehmen...

1 Disponent(in) bzw. 1 Kassenistin...

Lautungen täglich 2 St. sucht Müllstraße 19.

Mechaniker-Lehrling mit guter Schulbildung...

Technischer Zeichner oder technischer Zeichner...

Hauswart und Helfer für die Dauer...

Älterer alleinlebender Härtler Mann...

Zum 1. April 1943 stellen wir Lehrlinge...

Bürochef (Rechner) oder z. Entfänger...

Schlosser, evtl. auch Arbeiter, der dauer...

Sucho sofort ledigen Freimiler f. 16. Köhe...

Anforderung 2mal 4 Stunden wöchentlich...

Haushilfin für Landhändlerin für Güterhaus...

Anforderung, dreimal wöchentlich...

Haushilfin findet für möglich od. güt....

Kinderliches Junges Mädchen gesucht...

Wegen Verheiratung meiner Frau...

Wir suchen Stenotypistinnen für interessante Arbeit...

Stenotypistin Anfängerinnen welche bereits die erste Fertigkeit...

Tagesmädchen oder Frau, sauber und zuverlässig...

Frauen oder Mädchen zum Kammern welche gewohnt ist...

Haushilfin, die ein selbständiges Leben führt...

Perfekte Köche für sofort gesucht...

Für gepflegtes Einfamilienhaus mit 4 Zimmer...

Frau oder junges Mädchen für Bücherei...

Prüfungsausschuss für sofort für Geschichtsausschuss...

Zuscherin für leichte Handarbeit...

Kontoristin für halbe Tage oder stundenweise...

Haushilfin, 15 1/2 J., sucht um 1. II. Stellung...

Suche Beschäftigung im Büro (ohne Steno und Schreibrubik)

Perfekte Kontoristin sucht sofort für Halbtagesstellung...

Bücherei-Kellner, 30 J., alt, evtl. mit Fernstudium...

Übernehmer, verheiratet, 34 Jahre alt, sucht Stellung...

Bücherei-Kellner, 30 J., alt, evtl. mit Fernstudium...

Übernehmer, verheiratet, 34 Jahre alt, sucht Stellung...

Bücherei-Kellner, 30 J., alt, evtl. mit Fernstudium...

Übernehmer, verheiratet, 34 Jahre alt, sucht Stellung...

Bücherei-Kellner, 30 J., alt, evtl. mit Fernstudium...

Übernehmer, verheiratet, 34 Jahre alt, sucht Stellung...

Bücherei-Kellner, 30 J., alt, evtl. mit Fernstudium...

Übernehmer, verheiratet, 34 Jahre alt, sucht Stellung...

Bücherei-Kellner, 30 J., alt, evtl. mit Fernstudium...

Übernehmer, verheiratet, 34 Jahre alt, sucht Stellung...

Bücherei-Kellner, 30 J., alt, evtl. mit Fernstudium...

Übernehmer, verheiratet, 34 Jahre alt, sucht Stellung...

Bücherei-Kellner, 30 J., alt, evtl. mit Fernstudium...

Übernehmer, verheiratet, 34 Jahre alt, sucht Stellung...

Bücherei-Kellner, 30 J., alt, evtl. mit Fernstudium...

Uniformrock, Her, schlank, 1,68 m, 17,5, gesucht...

Guter Sportwagen, ges. Angeb. Fr. 2188 MNZ.

Bettstelle mit get. Matratze ges. Angebots KI 2106 MNZ.

Patentmatratze mit Aufleger, erhalten zu kaufen...

Suchende Konfirmanden- und Straßenarbeit zu kaufen...

Kinderwagen für 3 J. Jungen, Damennant, 44...

Schreibmaschine zur Umschaltung dring. gesucht...

Ankau von Double, Gold- u. Silberbuch, alle Silberbinden...

Alt- und Abfallstoffe, wie Papier, Akte, etc. gesucht...

Herren-Wintermantel, P. 2121, 1,70, ger., Stahlband, m. Pelz...

VERKAUFE Lederhosenstulpe, 30, Cat. m. neu...

Gasherd, 10, 10, zu verkaufen...

Bräutchen und Kleid, ger., Schöne, Fr. 27, 80, 40, 80...

Langfänger, 10, 10, zu verkaufen...

Kinderwagen 40, u. Rollbrettchen 30, Lange, Preislerber 1.

Verkaufe 2 Federbetten, 2 Kopfkissen, zum 100, 100, evtl. Tausch...

Wasserschneidmaschine 8, Handwagen 30, 30, 30, 30...

Suche Rollläden oder Rollläden, bitte neu...

Radio Volksempfänger, Fr. 30, fast neu...

Kochmaschine, 25, tausch, ges. Grade, Gr. Gosensir 1 (Seiffarth).

Guter Schuhmacher-Stoppschmied (Singer), 85, tausch, Ges. Schreibrubik...

Tausche 150, Damenpelzjacke, Gr. 42-44...

Feste Jungenschuhe, schwarz, Gr. 37-39...

Tausche 30, Frau Hut, große Gosensir 2, Hühnerhaus...

Tausche 14 gute Romane, wie Lebenslust, Soli u. Haben...

Biele Herrenwintermantel, Gr. 72, sehr gut...

Die 6 m, 6 m...

MIETGESUCHE Mietgesuche, 1-2 leerer Zimmer in Halle oder Ammendorf...

Kindererlebe Familie sucht 1-30 1942 sofort 2-Zimmer-Wohnung...

Mieter Zimmer für etwa 8 Wochen, evtl. auch länger...

Kl. Lagerraum, Bahnhofstraße, sofort gesucht...

Suche möbl. Zimmer bei fröhlicher, ruhiger, lang. Bett...

1-2 kl. Zimmer, leer, teilw. oder evtl. möbl., in od. bei Halle von Be...

Wohnung 4-5 Zimmer, von Eisenerbauer in Halle oder näherer Umge...

Kriegsgeschädigter sucht 2-3 Zimmerwohnung in Halle oder nähr...

2 leerer Zimmer mit Kochgelegenheit in Halle oder Umgebung gesucht...

Technische Schülerin sucht gut möbl. Zimmer zum 1. 10., evtl. mit voll. Pens. Ang. Ra 2173 MNZ.

1-2 fr. möbl. Zimmer sofort od. später, evtl. auch 3 Zimmer...

1-2 Zimmer, sehr gut möbl., mögl. mit Teil-Benutzung...

Frü. möbl. Zimmer sucht led. Bekleidungs- (Dauermeister)...

Als Dauermieter sucht im Beruf (Kocher) evtl. hier möbl. Zimmer...

Berufsfr. Herr, Dauermieter, 2 möbl. Zimmer, Ang. KI 2102 MNZ.

2 leere Zimmer mit etwas Nebengebäude, evtl. auch 3 Zimmer...

3-4-Zimmer-Wohnung oder 2 Leerrzimmer dringend gesucht...

Kleinhaltung (mögl. Säden) ges. Ang. Ra 2173 MNZ.

Suche 2 Zimmer mit Küche, Ang. in der R 839 MNZ.

Junges Beamter sucht 2 1/2-Zimmer-Wohnung mit Bad, Kl., zentraler...

Laden mit Wohnung gesucht. Ang. Ra 2186 MNZ.

1 gr. od. 2 kl. leere Zimmer mit Küche, evtl. Bad, gesucht...

Offizier sucht ab 28. Sept. auf vier Wochen gutmöbl. Zim. mögl. Säden...

Gutmöbl. Zimmer von berufstät. Dame 1. 10. gesucht...

Leeres Zimmer und Küche so. ges. evtl. auch 3 Zimmer...

Ehepaar sucht sofort 2 möbl. Zimmer (Säden). Ang. Ra 8045 MNZ.

Sportstudentin sucht die MNZ, die 15. 10. od. 1. 11. muss sein...

Wohnungstausch Halle-Leipzig. Ich suche evtl. kleineres Wohnun...

VERANSTALTUNGEN Stadtheater, Heute, Freitag, 19 bis 21 Uhr...

CT. Riebeckplatz, 2. Woche, „Das große Spiel“...

CT. G. Ullrichstr. 51, 2. Woche „Die Liebesliebe“...

CT. Schauburg, Wir verlängern „Sohn Söhne“...

Uta-Theater, Alte Promenade 2. Woche „GPI“...

„Rill“ im Ritterhaus, „Kleine Residenz“...

„Rill“ Waisenhausring, Erstausf. „Der große Krieg“...

Capitol, Lauchstädter Straße 10, „Hilf mir, dich zu lieben“...

Capitol, Lauchstädter Straße 10, „Hilf mir, dich zu lieben“...

Troll, Magdeburger Straße 20, „Spiegel des Lebens“...

Gildenhau Sankt Nikolaus, G. Nikolai, 8-11, Jeden Sonntag...

KRAFT DURCH FREUDE VERANSTALTUNGEN „Ein Molerabend“...

Erzgebirgsvereine Halle, Nächster Hüttenabend...

GESCHÄFTLICHE EMPFEHLUNGEN Vergleichen, bevor man sich...

Nasse Färbung? Was macht Sedit? Die Sohlen durch „Sollit“...

Jetzt ist es höchste Zeit! Bestmögliche Bilder...

Blumenzweifel! Die ersten Samen Hyazinthen, Tulpen...

Hall, Reisebüro Friedrich Erford, wieweil täglich geöffnet...

Bade-Salon zur Körperpflege eingetrag. Salon Rosch...

Richtige Kopfwäsche: Vorwäsche: Hälfte des angefeuchteten...

Damenrandaubung Französische Stiefchen...

Portemonnaie m. 2 Tresorschlüsseln 22, 9. Wellnstr. - Hermannstr. - Markt...

Verloren - Gefunden Verlorene Schlüssel-Lederhandschuh...

Schlagzeuger F. Abend, z. 1. 10. gesucht...

Hauschneiderin Dr. Bischoff, Steinbühlstraße 10...

Wer ändert Staubauger auf 220 Volt um? Ang. R. 885 MNZ.

TIERMARKT Mehrere Schlafflämer zu verkaufen...

Großveranstaltung Deutscher Sang

durchgeführt im Rahmen der Gankulturtage in den Chören...

am Montag, d. 28. Septbr., 19.30 Uhr im Großen Saal des Stadtschützenhauses...

Reichhaltig. Programm I. Karten sind bei den Mitglidern...

... und immer wieder Toussaint-Langenscheidt zum Sprachenlernen!

Unterrichtsbücher zum Studium fremder Sprachen...

Handelskorrespondenz, Übersetzungsaufgaben...

Marie-Lyan Ein feststehender Begriff erfolgreicher Kosmetik

SET JAHREN BEWAHRT

Neuheiten in modernem Schmuck von Emil Herz

Velvet Ein zeitgenössischer Haarfärbemittel

Verloren - Gefunden

Vermischtes

Tiermarkt

Vaseno Fuss-Puder

DFG



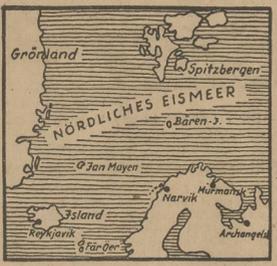
Mitteldeutscher National-Verlag

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (S.),
Wallstraße 1 B. Die „Mitteldeutsche“ erscheint wöchentlich 7 mal.
Belegzeitung 204. Für auswärtige und unsortierte Einzelab-
träge keine Gewähr. — Herausg. 7881. Die „Mitteldeutsche“ ist am
ständigen Verbandsverband aller Verleger der Welt u. W. 265.
Einzelpreis 10 Pfennig 13. Jahrgang Nr. 265

HALLE/SAALE

Belegzeitung monatlich 2. — Preis: 30 Pf. wöchentlich.
Die „Mitteldeutsche“ ist eine Belegzeitung, die für die
42 Bsp. Belegzeitung. — Keine Einzelabnahme bei Bestellungen
folgt höherer Gewähr. — Bezug gilt als bestellbar, wenn nicht
zum 25. des ablaufenden Monats schriftliche Bestätigung erfolgt ist.
Freitag, den 25. September 1942

Die Karte des Tages



Zwischen Spitzbergen und Island
Unsere Karte zeigt das Gebiet, in dem unsere
U-Boote aus einem nach England und USA
zurückkehrenden Geleitzug 50000 BRT ver-
senkten. Drei Zerstörer, ein Hilfskreuzer und
fünf Transporter wurden auf dem Meeresgrund
geschickt.

Eigenlaubträger aus unserer Gau

Halle, 24. Sept. Wie wir gestern berich-
teten, wurde Kapitänleutnant Bleichrodt mit
dem U-Boot zum Hinterzug des Eilen-
den Kreuzes ausgeschiedet. Kapitänleutnant
Bleichrodt ist ein Sohn unseres Gau's. Er
kammit aus einer Veretzfamilie aus Berga,
Er kamgefahren, um am 21. Oktober
1909 geboren wurde. Nach mehrjähriger See-
fahrt auf Handelschiffen trat er im Januar
1933 in die Kriegsmarine ein und ging im
Sommer 1939 zur U-Bootflotte, in der er
als ein Kommandant von U-Booten, dem
Schnell- und flüchtem Unternehmens-
dienst befehligt. Die von ihm vertriebene
Dampfschiffung liegt an der 200000
BRT-Grenze, was einem der feinsten
Verzugs angefallen Verlust von rund
800 000 BRT an Kriegsmaterial,
Lebensmitteln, Treibstoffen usw. gleich-
kommt.

Fransösischer Beiß Leon Blums beschlagnahmt

Paris, 24. Sept. Leon Blum, der ehe-
malige führende Ministerpräsident, der zur
Zeit noch im Staatsgefängnis von Bourges
eingesperrt ist, hatte bereits während seiner
Ministerpräsidentenzeit den größten Teil
seines Vermögens nach der Schweiz ver-
schoben. In Genf, in Bern und anderen
Schweizerischen Städten hatte er großen
Grundbesitz erworben. Im Jahre 1939 hatte
er in Narbonne ein ländliches Eigentum er-
worben, und zwar zu dem Zweck, im Wahl-
kreis Narbonne gewählt zu werden. Er hat
dieses Vermögen aber nie angetastet, oder
wie der „Matin“ schreibt: „Er hielt es nie
für nötig, seine Schätze an der französischen
Erde schmückig zu machen.“ Im Verlauf der
von dem französischen Staat erlassenen
Industriegesetze in dieser Zeit beschlagnahmt
worden und kommt am 15. Oktober
in Narbonne zur Versteigerung.

Nächster Cuckalarm in Neuort

Hw. Hlhausen, 24. Sept. Das nordame-
ricanische Militär-Luftgebiet wurde in
der Nacht zum Mittwoch von einem Flug-
zeug überflogen, dessen Nationalität nicht
festgestellt werden konnte. In Neuort
wurde daraufhin Fliegeralarm gegeben. Der
Alarm dauerte 24 Minuten. Die Rund-
funkstationen wurden für eine halbe
Stunde unterbrochen. Auch im Nordosten
des Staates Neuortien und in Vona Island
war der Fliegeralarm gegeben worden. Der
US-Luftkommando geht davon aus, dass
bekannt, es ist kein feindliches Flugzeug
erflogt worden.

Japanische Offensive in Schantung

Hw. Stockholm, 24. Sept. Die japanischen
Truppen haben in Schantung die Stadt
Schantungprovinz Schantung eine neue
Offensive begonnen. Sechse Rämpfe werden
einigen offiziellen Schantung-Kommunale
aufgabe gegenständig. Die Stadt
Schantung gefolgt. Starke chinesische Streit-
kräfte befinden sich in strategisch wichtigen
Stellungen in der Nähe der Grenze zwischen
Schantung und Honan.

Zum fünften Male im September Geleitzüge gepackt

Zwischen Island und Spitzbergen über 1500 km hinweg bekämpft — Die neuen großen U-Boot-Erfolge auf allen Meeren

ab. Berlin, 24. Sept. Die deutschen
Unterseeboote verlebten der englisch-ameri-
kanischen Versorgungsflotte einen schweren
Schlag nach dem anderen. Zum fünften
Male in diesem Monat September wurden
Geleitzüge gepackt und, zum Teil in Ver-
bindung mit der deutschen Luftwaffe, bis auf
kleine Reste vernichtet. Nachdem schon zwei
Großgeleitzüge im Nordmeer mit dem Ziel
Wien und Wien, polnischen mit
Arbeitsmaterial für die Sowjets, zertrümmert
worden waren, wird jetzt der dritte Groß-
angriff deutscher Unterseeboote auf einen
Geleitzug in der nördlichen Breiten ge-
meint. Diesmal handelt es sich um ein von
Sowjets nach England und USA zurück-
kehrendes Geleitzug. Das Kampfgebiet er-
streckte sich auch diesmal wieder über die
weiten Räume zwischen Spitzbergen und
Island, über etwa 1500 Kilometer hinweg.
Die Gefährlichkeit des nördlichen Meeres
zu den Sowjets ist gerade in diesem Monat
offenbar geworden. Wenn man in London
und Washington trotzdem an ihm feilt,
im Gegenteil zu dem dreifach weiten, viel-
leicht nicht so stark gefährdeten um Afrika
nach Iran, so wird damit der totalitäre
Überfall der englisch-amerikanischen Schiffs-
flotte bewiesen. Andererseits treten die
Bedrohungen seitens auf eine nachfolgende
Mittelmeer seitens England und der
USA immer härter hervor, so daß London
und Washington neuzunehmen werden, ihre
Kräfte rüstungsfähig einzusetzen.

Sie haben auch diesem Geleitzug einen bis
jetzt nicht angetroffenen Schlag durch Kriegs-
schiffe bei, die an Zahl die zu schützenden
Kräfte übertrafen. Von den Untersee-
booten konnte festgestellt werden, daß einer
der von ihnen vernichteten drei Zerstörer
der sogenannten Eismeer-Klasse gehörte.
Es handelt sich dabei um die härtesten Ein-
heiten der britischen Zerstörerflotten, die bei
voller Ausrüstung 2000 Tonnen Wasser
verdrängen und rund 87 Seemeilen in der
Stunde laufen können.
Die Schlacht auf den Meeren kennt keinen
Stillstand. Während im Nordmeer 50 000
BRT verlor, erlitten die deutschen Untersee-
boote auf ihrer nach Kilometern nicht zu
messenden Front überall dort an, wo die
feindliche Versorgungsflotte angetroffen
wurde. Im Atlantik, vor Afrika und in der
Karibischen See vernichteten sie in nur vier
Tagen 75 000 BRT, so daß ein Geleitzug
von 125 000 BRT erlitten wurde.

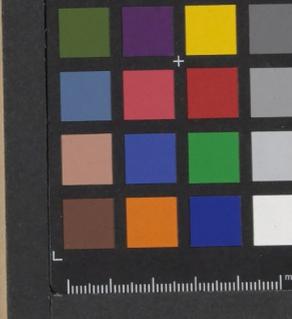
Noch im Mai dieses Jahres behauptete
der US-Marineminister Knox, daß bis
zum 1. Juli d. J. die Unterseebootflotte in
den amerikanischen Gewässern befristet
werden würde, und die vielen Millionen
Briten und Amerikaner kauften sich in der
anheimeligen Größe der deutschen Untersee-
bootflotte und in dem Kampfesmut, der
Zähigkeit sowie in der technischen und
tacticalen Ausbildung der Besatzungen.

Moskau droht mit Abberufung Litwinows

Zunehmende Verbitterung und Hoffimung über die westlichen Verbündeten - Stalin lobt

Moskau, 24. Sept. Zwischen den Rus-
sinnen und den Westmächten ist es nun-
mehr zu einem offenen Dauerkrieg gekom-
men, der Formen annimmt, wie sie bisher
zwischen Verbündeten wohl noch nie festlich
gemeldet sind. Die sowjetische Presse lobt auf
Deshalb Stalin vollkommen ungehemmt
gegen London und Washington, die die

Gleichzeitig hat Stalin den Sondereinsatz
Roosevelts volle acht Tage im Vorzimmer
des Kreml marieren lassen, bis er ihn endlich
empfangen, eine Geleitzug, die einer schweren
Differenzierung der USA gleichgültig und
nur im Empfang Ehrwürdig eine Parallele
hat, der lediglich feinerzeit von einigen
anderen Generalen am Flugplatz
wurden. In
Moskau, die vor allem die
Sowjettruppen an der Ostfront be-
deuten im Bereich stehen, die Schwere
des Bolschewismus bei Stalin-
tieren.
Moskau, die vor allem die
Sowjettruppen an der Ostfront be-
deuten im Bereich stehen, die Schwere
des Bolschewismus bei Stalin-
tieren.



Zentralen in USA

neueste Hollywood-Filmschauspielerin

die schritt auslaubert, bereits eine
trauerzentrale, deren Beauf-
stomobile aus den Garagen und
Strahlen herausfahren, dort der
sen und des Beizins heraus
ann feindlich einloch stehen
ne Überwachung des illegalen
bei den gänzlich ungenügenden
Bolschewisten angeschlossen ist, können
besonders anberodentlich, ledig-
lichen Reisen zu Wintererfrisch-
stätten. Die organisieren sie sich
eigene Verkaufsstellen, über-
Röhler und stellen ihnen nach
ist die neuesten Gummitreifen
aus den Garagen. Das geis-
mitten Filmschauspielerin Holl-
für einen Sublimaragehafter
denen ein Dollar, also rund 2000 BRT,
bezahlt um zwei Tage hinauf festzuhalten,
daß für diese Reisen über Nacht wieder ge-
geben waren.

Die öffentliche Sicherheit ist unverfenn-
bar von der Diktatur dieser Verbrecher-
banden, die sich härter erweisen als der
Mordflieger des Welten Baues, bedroht.
Eine internationale Verabbarung der Gewal-
tätigen und Böhmigen ist bereits von ihnen auf-
gesetzt worden. Dabei bedeuten sie sich ihrer
guten Beziehungen zu Post- und Eisenbahn-
beamten.

Schwedische Stützpunkte

Von Admiral G. v. Schoultz, Helsinki.
Bis 1918 bildete die Zarenflotte, die im
Schwarzen Meer stationiert war, einen fast
selbständigen Teil der russischen Seemacht.
Ihre Schiffe wurden in Nikolajew am Bug ge-
baut, die Mannschaften aus der Küstenbevölke-
rung rekrutiert, und auch die Mehrheit der
Offiziere stammte aus Südrussland. Nur das
gemeinsame Schwelmen und die höhere Ad-
ministration dienten als vereinigendes Band
zwischen der Ostsee- und Schwarzmeerflotte,
von denen die erstere immer viel größer war.

Diese Teilung blieb auch nach der Bolsche-
wisierung Rußlands die Regel. Nur einmal,
vor etwa zwölf Jahren, wurden das schon da-
mals veraltete Schlachtschiff „Parischkaja
Komuna“ (früher „Sewastopol“, 23 000 Ton-
nen, Stapellauf 1911) und der Leichtkreuzer
„Profirma“ (früher „Swejhanna“, 6600 Ton-
nen, 1915) aus der Ostsee ins Schwarze Meer
übergeführt, wo sie danach auch geblieben sind.
Nur ein neues Schlachtschiff wurde seitdem
kurz vor dem Kriege in Nikolajew auf Stapel
gelegt. Mit der Eroberung dieses Kriegshafens
kam es noch vor Stapellauf in deutsche Hände.
Ein Schwere und drei Leichtkreuzer vom
Jahre 1915, fünf mittelgroße Zerstörer gleichen
Alters und mindestens 32 Unterseeboote, von
denen die meisten modern, 1932 bis 1936 gebaut
wurden, sowie eine große Anzahl von Minen-
legern und Räumbooten, Kanonen- und Tor-
pedobooten, Tross-, Schul- und Transportschif-
fen verschiedener Größen vervollständigten die
sowjetrussische Schwarzmeerflotte, die im Jahre
1939 etwa 70 Kriegsschiffe zählte und damit
bedeutend stärker war als alle anderen
Schwarzmeerflotten zusammen.

Die meisten Zerstörer, Torpedo- und
Kanonenboote, sowie einen bedeutenden Teil
ihrer Tross- und Transportschiffe hat die Sow-
jetflotte bei der Belagerung ihrer Hauptstütz-
punkte Nikolajew, Kertsch, Sewastopol und
Noworossisk verloren. Dagegen dürften das
Schlachtschiff sowie die meisten Kreuzer und
Unterseeboote noch kampffähig sein. Aber
ohne Stützpunkte, in denen sie ihren Bedarf an
Brennstoff, Munition und anderen Ver-
sorgungsmitteln erneuern, ihre Maschinen überholen und die
notwendigen Reparaturen ausführen können,
sind Kriegsschiffe nicht in stande, zu operieren.
Schon jetzt, nachdem ihr letzter eigentlicher
Stützpunkt Noworossisk erobert wurde, ist die
Lage der Sowjetflotte kritisch geworden. In
Tuapse und Batum können ihre Schiffe wahr-
scheinlich noch Naphta, vielleicht Benzin be-
kommen, in jeder anderen Hinsicht sind diese
Häfen für sie nicht mehr aus, da sie weder
Verteidigung, noch Werkstätten oder andere
Hafenanlagen besitzen. Die kleinen Häfen
Suebum und Poti kommen überhaupt nicht in
Frage, da sie den Schiffen nicht einmal einen
sicheren Ankerplatz bieten können.

Von den Häfen, die der Sowjetflotte geblie-
ben sind, ist Batum wohl der wichtigste, weil
er am Ende der noch intakten Oelleitung von
Baku liegt und auch einengemessen befestigt ist.
Die breite Bucht ist genügend tief, ihre Lan-
dungsbrücken taugen aber nur für kleinere
Fahrzeuge. Alle größeren Schiffe müssen zum
Ankern dicht an die Küste fahren. Im Süden
der Bucht ist vor kurzen ein Oelhafen für
Tanker angelegt worden, der jedoch sehr klein
ist. Der größte Nachteil Batums als Kriegs-
hafen ist aber seine Lage in der äußersten Ostsee
des Meeres und hart an der türkischen
Grenze.

Im Laufe des heutigen Krieges wurde die
Sowjetflotte kaum je für andere Zwecke als für
Truppentransporte oder das Auslegen von
Minen verwendet. Wie in der Ostsee, so droht
hier auch im Schwarzen Meer das ruhmlose
Schicksal, vom Lande aus erobert zu werden.
Ihre Stützpunkte lassen einer nach dem anderen,
und die Flotte wird heimatlos. Die wenig
achtunggebietende Tradition aus dem Krimkrieg
1854/55, die mit der Versenkung der russischen
Flotte vor Sewastopol ihren Höhepunkt erreicht
hat, rächt sich auch heute noch. Die Sowjet-
flotte kann sich im Hafen verdrängen, sie kann
ihre Schiffe versenken, um eine Sperre zu bil-
den und ihre Geschütze an Land bringen, um
ihren Stützpunkt zu verteidigen, — aber auf
hoher See will oder kann sie nicht kämpfen.

Bei Sewastopol und Kertsch, zuletzt bei
Noworossisk versuchten sowjetrussische Zer-
störer, Kanonen- und Torpedoboots, deutsche
Truppen von See aus anzugreifen. Sie wurden
von der Artillerie und Luftwaffe des Gegners
nach kurzem Kampfe vertrieben, ohne den Be-
lagerten wesentlich. Hilfe gebracht zu haben.
Die sowjetrussische Flotte war unvergleichlich